

Regionale 2006

Leitthemenkommission Kultur und Licht

Kolloquium „Lebendige Industrie- und Unternehmenskultur“

Lebendige Industriekultur und die Inszenierung städtischer Räume



Vorgetragen am 23. Mai 2001 im Museum „Altes Scherenlager“ des Rheinischen Industriemuseums in Solingen von

Jürg Steiner

Regionale 2006

Leitthemenkommission Kultur und Licht

Kolloquium „Lebendige Industrie- und Unternehmenskultur“

Die Zeche Zollverein in Essen gibt ein gutes Beispiel für eine beeindruckende, industrielle Großanlage, die nach der Stilllegung in einen Ort von Kunst und Industriekultur verwandelt worden ist. Motor dieser Transformation war die Internationale Bauausstellung Emscher Park, die im Ruhrgebiet von 1989 bis 1999 den Strukturwandel begleitete.



Lebendige Industriekultur und die Inszenierung städtischer Räume

Vorgetragen am 23. Mai 2001 im Museum „Altes Scherenlager“ des Rheinischen Industriemuseums in Solingen von

Jürg Steiner

Vorbemerkung

Dem Vortrag ist nicht gelegen, Beispiele zu demonstrieren um Vorbilder für das Städtedreieck Wuppertal, Remscheid, Solingen im Rahmen der Regionale 2006 aufzuzeigen. Vielmehr sollen die vorgestellten Projekte eine fragmentarische Übersicht geben von etwas das man *Urban and Landscape Public Relations* nennen könnte

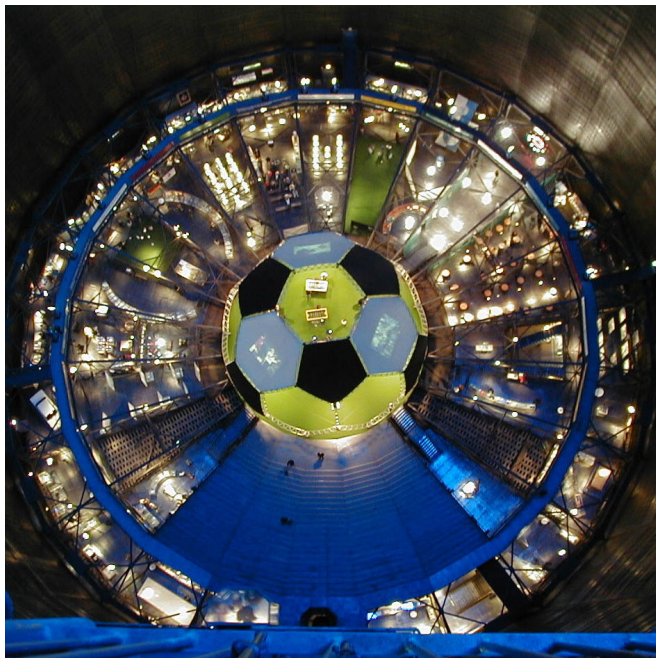


Der Blick von der Kokerei auf die Zeche Zollverein zeigt die riesige Anlage, die kulturelle und gastronomische Nutzungen fördert und dabei Firmen aus der IT- und Event-Branche anzieht.

Die Internationale Bauausstellung Emscher Park rettete den Gasometer Oberhausen vor dem Abriss. Dieser ist nach 60 Jahre langer Fehlbelegung seinem eigentlichen Nutzungszweck als Ausstellungspalast zugeführt worden. Ein Wandel fand statt von der Blechdose zum (Land-)Markenzeichen.



Die Veranstaltungen im Gasometer Oberhausen haben seit 1994 die Kosten für Betrieb und ganzjährige Unterhaltung eingespielt. Lediglich die Erstellung der Ausstellungen musste finanziert werden. (Nebstehend der Blick aus 100 m Höhe auf die Ausstellung „Der Ball ist rund“, 2000)

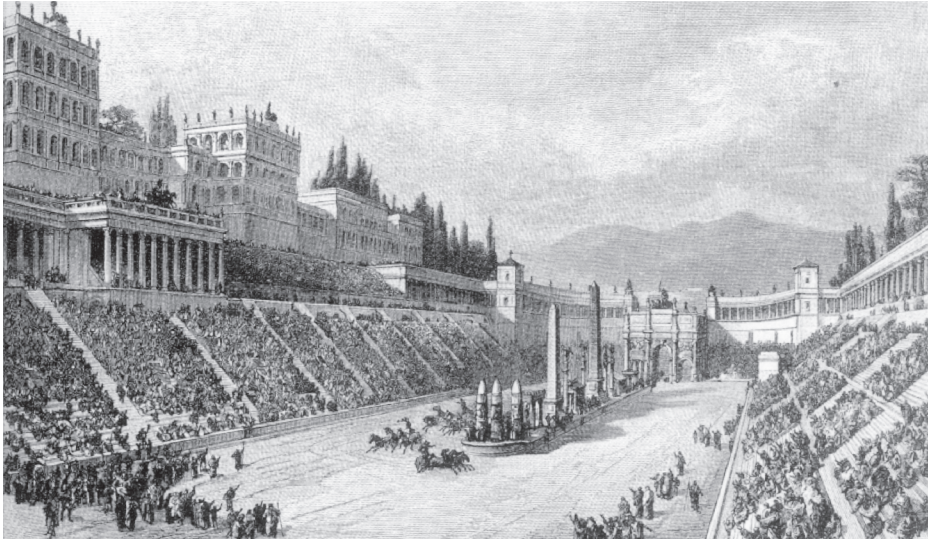


Rom hat eine überragende Tradition mit seinen architektonischen Anziehungspunkten, um die sich nicht nur Touristen, sondern mit diesen auch Gastronomie und Gewerbescharen.



Auch eine gut dokumentierte Tradition von Festivitäten im Stadtraum ist in Rom überliefert. Wohnhäuser, Arkaden und Plätze werden zu Orten des Spektakels wie hier der Belvedere-Hof im Vatikan.

Der Circus Maximus in Rom als Darstellung des 19. Jahrhunderts. Wohnhäuser, Tribünen, Kampfplatz und Ausstellungsfläche (Obeliskentheater im Zentrum) verschmelzen zur Einheit

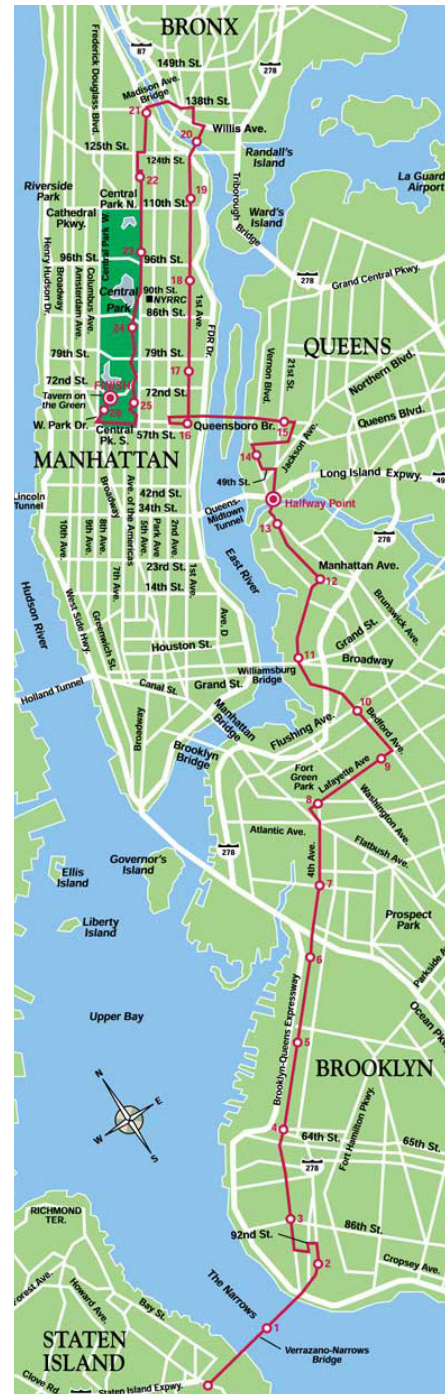


Der Grundriss der Piazza Navona ist in der Antike vorgezeichnet worden und lässt sich in der barocken Stadt weiterhin ablesen. Gewerbefreiheit gesellt sich zu dem bezaubernden architektonischen Ambiente und beide bewirken tags und abends eine geschäftige, freudige Stimmung.



Barockes Fest auf der Piazza Navona, die zu diesem Zweck geflutet wurde. Kutschen durchfahren vor anderen Kutschen und vor dem festlich gekleideten Publikum die Wasserfläche.
(Giovanni Paolo Pannini, La Piazza Navona inondata, 1756)

New York: Ein Stadtraum wird zur Bühne für Akteure, zu einer Bühne die auch das Publikum, also die Bewohner unumschränkt betreten dürfen. Die Straßen gehören für einen Tag nicht den Autos. Von Staten Island über Brooklyn, Queens, Manhattan und die Bronx werden die großen Stadtteile gestreift und zwei der Hängebrücken überquert.



In der 1st Avenue verschmelzen Sportler, Publikum, Fassaden und straßenübergreifende Bauwerke zu einer Szenerie, wie sie nur in Städten entstehen kann.



Brücken werden zu Szenenflächen.

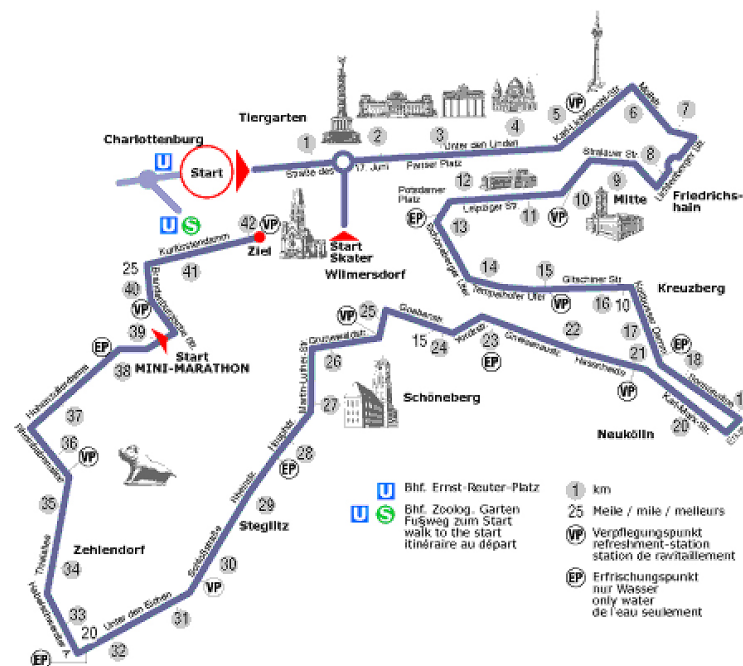
Da darf Berlin nicht abseits stehen. Der Marathon, ein wichtiges jährlich wiederkehrendes städtisches Ereignis. (Blick auf die Straße Unter den Linden, rechts das Zeughaus)



Die Einfahrt zum Gewerbehof Kärntener Straße 23:



West- und Ostberlin werden vom Marathon vereinigt. Bei Station 28, in Schöneberg wenden wir uns einem Gewerbehof zu:



Eine modern eingerichtete Tischlerei,

Darüber ein Dienstleistungszweig der AWO für ausländische Jugendliche mit finanziellen Problemen,



Kreativer Arbeitsplatz für Ausstellungsprojekte und Internetservice mit angeschlossener Produktionsstätte,

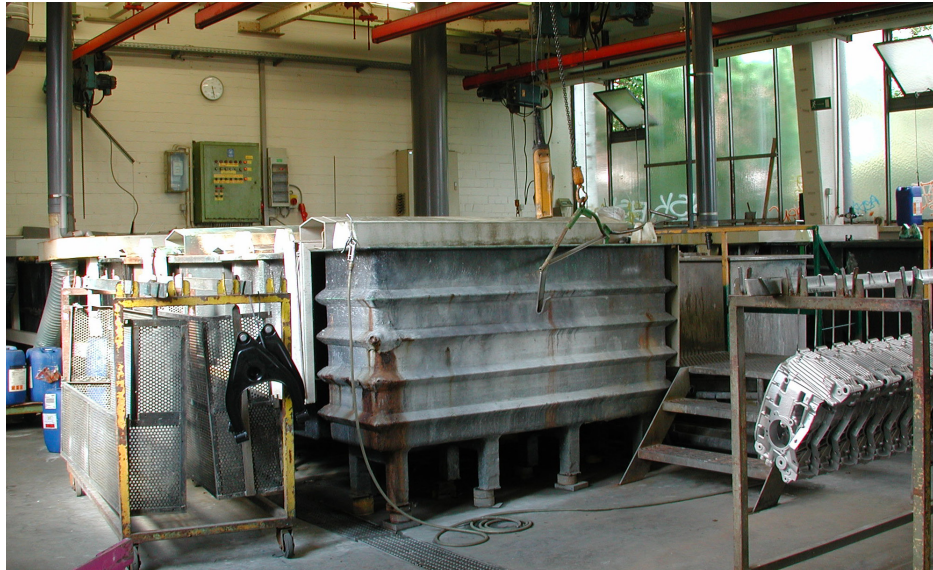


Desert Bikes and Parts, eine Reparaturstätte für Freunde besonderer Motorräder,



ein Architekturbüro im Obergeschoss,

Ursprünglich war der ganze Hof Produktionsstätte eines galvanischen Betriebes, der auch heute noch eine kleine Fläche in Anspruch nimmt,



Hochmechanisiert wird eine arabische Bäckerei neben der Galvanikfirma betrieben. Allabendlich werden mit Hilfe eines Fließbands tausende von Fladenbrotten gebacken.



größter Einzelbetrieb auf dem Gelände ist ein Unternehmen für Pulverbeschichtungen und Einbrennlackierungen.



Expeditionsraum eines Stahlrohrsystem-Herstellers, der im hinteren Bereich seine Produktionshallen hat.

Ein Büro für Lichtplanung ist am aktivsten dabei, den Gewerbehof außerhalb der reinewerblichen Pfade zu bespielen:



Ort des Vergnügens und der Kontaktpflege.

Hof-Fest 2000

Der Countdown läuft

Wann Uhrzeit Wo Musik Tombola Architektonische Beleuchtung Essen Trinken	08. Juli 2000 19.30 Uhr MESZ Im Gewerbehof GKW Lichtsysteme, Kärntener Straße 23, 10827 Berlin Na klar! – Eb Davis and his Super Band Mit vielen tollen Gewinnen! Von der Firma Scenario – www.scenario.li Gegrillte Waren und Paella Bier und Wein
---	--

Unbedingt Rückmeldung: Rückfax bitte an (030) 7848051 bis zum 04. Juli 2000
oder per eMail: office@lichtsysteme-gkw.de Personanzahl: _____

Wie in jedem Jahr möchten wir auch etwas für andere tun. Der Erlös der Tombola geht an das Kinderheim Mahlsdorf, die übrigen an diesem Abend helfen.

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
01159 Dresden

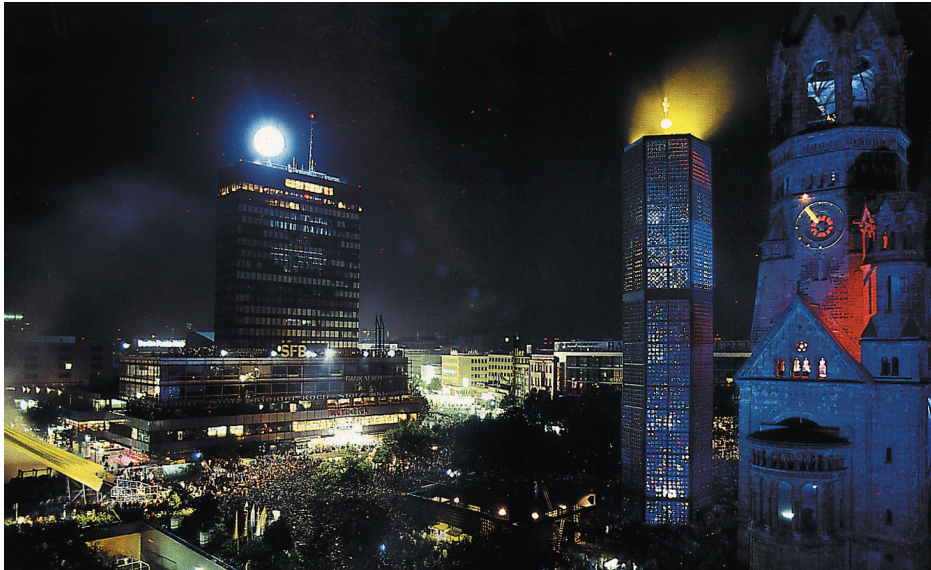


Alljährlich findet das so genannte Hoffest statt, die Autos machen den Gästen Platz und die Aufzugsrampe dient als Bühne, der Gewerbehof wird



Ein Gewerbehof unterliegt durch seinen Branchenmix nur bedingt Konjunkturschwankungen. Die Gewerbe-freiheit bewirkt eine neueAr-beitssitua-tion und ver-bindet Mit-arbeiter und Kunden.

„Sommernachtstraum“: Akteure, Musik und Licht, zogen 1986 eine riesige Menge auf den Berliner Breitscheidplatz



Konzert der „Notorischen Reflexe“ mit Projektion und Malaktion auf einem Ponton im Westhafen – jeder Ort kann szenisch genutzt werden.



H. A. Schult macht durch geschickt inszenierte Aktionen im öffentlichen Raum immer wieder von sich reden. Hier schuf er eine Armee von BlechbüchSENSoldaten und durfte diese auf der großen Mauer postieren.



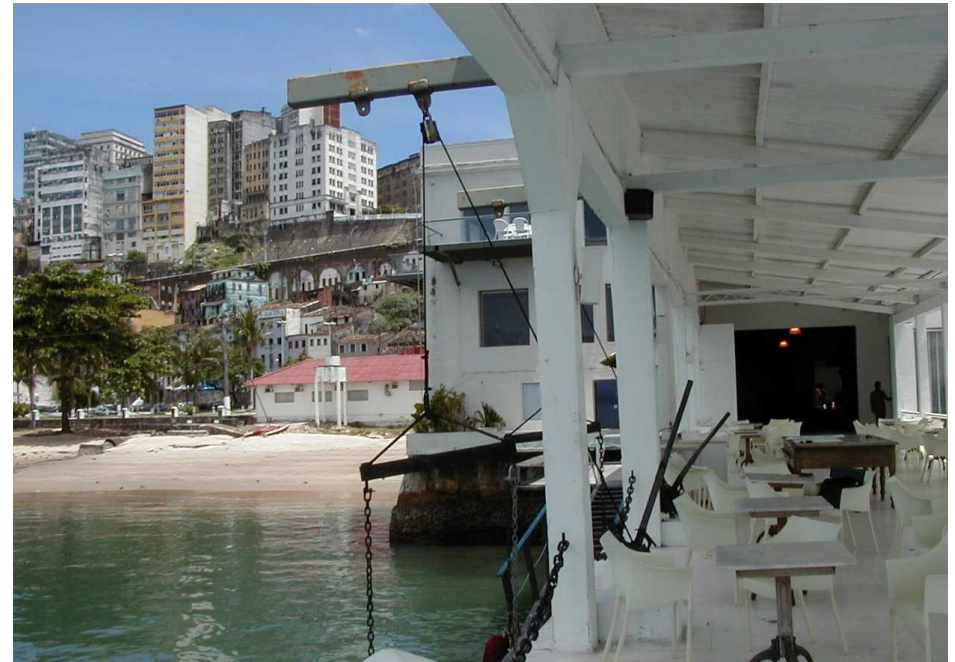
Das Rheingau Musik Festival bedient sich der Weinberge und schafft durch den überlangen Tisch eine Großveranstaltung, die das Genießen der Landschaft und Gespräche in kleinen Gruppen fördert.



Strukturwandel in Salvador de Bahia, Brasilien: Eine längst stillgelegte Zuckerfabrik am Wasser wird Museum für Moderne Kunst, selbst die kleine Kirche ist inzwischen Ausstellungsraum – die gleichen Rezepte wie bei uns.

Etwa 50 Jahre alte Lagerhallen im Hafen wurden nicht abgerissen sondern nehmen schicke Gastronomie und ein als *Design Center* bezeichnetes Einkaufszentrum für gehobene Inneneinrichtung auf. Die Dienstleistungsgesellschaft erobert sich die Küste zurück, die durch Slums von der Oberstadt getrennt ist.

Arbeit oder Freizeit? Das Büro eines Innenarchitekten, spielerisch implantiert in die einfachen ehemaligen Lagerhallen.



London geht konsequent einen Weg in die Festivalisierung der Stadt: Das *Millennium Wheel* als größtes Riesenrad der Welt ist an prominenter Stelle am Themse-Ufer erstellt worden.



Die Kabinen sind zur verbesserten Aussicht drehbar am Riesenrad befestigt. Der Publikumszuspruch ist enorm.



Charing Cross als neue Bahnhofsarchitektur erinnert an ein Bauwerk des Spektakels



Die Illumination überhöht den unwirklichen, Bühnenhaften Eindruck des Bahnhofs, der natürlich eher Einkaufszentrum mit angeschlossenen Bahnleisen ist.

In Groß-Events lauert die Gefahr des Scheiterns: Der *Millenium Dome* in der Flusskehre im Vordergrund wurde 1999/2000 zu einem inhaltlichen und finanziellen Reinfall. Der neue Stadtteil *Docklands* auf dem Gelände der ehemaligen *Canary Wharf* im Mittelgrund kommt wohl wegen seiner einseitigen Ausrichtung auf neue Büros und Dienstleistung nur langsam in wirtschaftliche Fahrt.



Menschenströme zieht die *Tate modern* an: Ein nutzbares Leuchtzeichen inmitten der Stadt. In einem stillgelegten Kraftwerk entstand ein neuer Musentempel.



Der ehemalige Maschinensaal als Ausstellungs- und Verteilerraum. Ob vielfältige Gastronomie und ein riesiger Museumsshop helfen werden, dem Ort einen nachhaltigen Erfolg zu beschere-

City of Bridges, Ohio, USA möglicher als Ideengeber für das Städtedreieck der Brücken (Schwebeseilbahn und Müngstener Brücke)?



Konventionelle Lichtgestaltung in zwei Ebenen mit unterschiedlichen Leuchtsystemen. (Ufer der Saône in Lyon)



Licht schafft Aufmerksamkeit. Etwas besonderes wird angezeigt und eine städtebaulich nicht unproblematische Situation erhält einen Ankerpunkt.



Hafen Düsseldorf: Spektakuläre Architektur, viel Licht ohne einheitliches Konzept, durch Wasser virtuell verstärkt.

Der Erfindergeist der Jugend und die Freiheit, neues ausprobieren zu können, sind im Stande, innerhalb weniger Jahre jährlich wiederkehrende Megaveranstaltungen zu erzeugen, mit weltweiter Wirkung. Lassen Sie uns die Fantasie der Jugend anstacheln! (Loveparade in Berlin-Tiergarten)

Bildnachweis: S. 1 u 3.10.2000 16:25, S 2 I o: 25.04.2000 20:20, S 2 I u: 3.10.2000 10:25, S 2 o r: 28.02. 2001 18:11, S 3 o r: 28.02.2001 18:26, S 5 r o: 20.05.2001 12:48



Was fehlt: Die Attrappe vom Berliner Schloss 1995/96, das Centre Pompidou in Paris, Lichtobjekte von Yann Kersalé, die Grand Place in Brüssel, Las Vegas, das Getty-Center in Los Angeles, die Hochhäuser in Frankfurt, das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, die Expo 2000 in Hannover.

Wuppertal, 23. Mai 2001 Jürg Steiner mit Dank an Hasso von Elm, Uwe Kolb, Rüdiger Proske, Pia Scharwächter, Anke Schorsch

